

DIE ERSTE SEITE



Dr. med. Dirk Einecke
Chefredakteur
dirk.einecke@springer.com

Gefäßverkalkung

Abwarten und Tee trinken – ein guter Rat!



Für eine prospektive Studie wurden 6.508 Menschen ohne kardiovaskuläre Erkrankungen je nach ihrem Kaffee- oder Teekonsum in Gruppen eingeteilt.

Vieltrinker genossen mindestens ein Tasse täglich, Wenigtrinker weniger, Abstinenzler gar nichts. Wie sich zeigte, verkalkten die Gefäße der Vieltrinker deutlich we-

niger, was mit einer signifikant niedrigeren Inzidenz koronarer Erkrankungen korrelierte. Das galt aber nur für die Teetrinker – Kaffeetrinken hatte weder auf die Verkalkung noch auf die kardiovaskulären Ereignisse einen Effekt. Offen bleibt dabei, ob Teetrinker per se gesünder leben.

▪ *Am J Med* 2016, online 15. September; doi: 10.1016/j.amjmed.2016.08.038

Vulnerable Patientengruppe

Hohe Suizidrate nach Entlassung aus Psychiatrie

Nach der Entlassung aus einer stationären psychiatrischen Behandlung ist das Suizidrisiko exorbitant erhöht. Betrachtet wurden Daten von mehr als 770.000 Personen zwischen 18 und 64 Jahren, die erstmals wegen psychischer Störungen stationär behandelt wurden. Etwa eine Million stationäre Patienten ohne psychiatrische Diagnose bildete die Vergleichsgruppe.

Die Suizidrate betrug in den drei Monaten nach der Entlassung unter den Psychiatriepatienten 178,3/100.000 Personennjahre und lag damit 15,4-mal so hoch wie in der Vergleichsgruppe (11,6/100.000). Die höchste Gefahr bestand für Patienten mit depressiven oder bipolaren Störungen.

▪ *JAMA Psychiatry* 2016, online 21. September; doi: 10.1001/jamapsychiatry.2016.2035

Störung des nasalen Mikrobiom

Antibiotikaeinnahme verdoppelt Risiko für chronische Sinusitis

Bei Patienten mit chronischer Rhinosinusitis (CRS) ist die Diversität des sinunasalen Mikrobioms reduziert. Jede Antibiotikaeinnahme, egal aufgrund welcher Indikation, kann diese Biodiversität stören – und so die Manifestation einer CRS begünstigen. Untermauern konnten diese Hypothese kürzlich US-amerikanische HNO-Ärzte. Sie stellten in einer Fall-Kontroll-Studie mit 1.162 Patienten einen eindeutigen Zusammenhang zwischen vorausgegangener Antibiotikaeinnahme und der Manifestation einer chronischen Rhinosinusitis fest.

Die Patienten litten an sinunasalen Beschwerden. Bei 410 bestätigte sich eine chronische Rhinosinusitis, 137 davon mit Polypen. Die restlichen 752 Patienten, bei denen andere

Erkrankungen vorlagen, stellten die Kontrollgruppe. Deutlich mehr CRS- als Kontrollpatienten gaben an, in der Vergangenheit unabhängig von der Sinusitis ein Antibiotikum verschrieben bekommen zu haben (56% vs. 42%). Die antibiotische Therapie war auch bei Berücksichtigung aller möglichen Kofaktoren eindeutig mit der Manifestation einer CRS assoziiert (Odds Ratio: 1,80, 95%-Konfidenzintervall 1,40–2,31). Unter den CRS-Patienten ohne nasale Polypen lag die Odds Ratio sogar bei 2,21 (95%-KI: 1,66–2,93).

▪ *Laryngoscope* 2016, online 23. August; doi: 10.1002/lary.26232

